

*Jesus versammelte die Zwölf wieder um sich und kündigte ihnen an, was ihm bevorstand. Er sagte: Wir gehen jetzt nach Jerusalem hinauf; dort wird der Menschensohn den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten ausgeliefert; sie werden ihn zum Tod verurteilen und den Heiden übergeben; sie werden ihn verspotten, anspucken, geißeln und töten. Aber nach drei Tagen wird er auferstehen.*

*Da traten Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, zu ihm und sagten: Meister, wir möchten, dass du uns eine Bitte erfüllst. Er antwortete: Was soll ich für euch tun? Sie sagten zu ihm: Lass in deinem Reich einen von uns rechts und den andern links neben dir sitzen. Jesus erwiderte: Ihr wisst nicht, um was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder die Taufe auf euch nehmen, mit der ich getauft werde? Sie antworteten: Wir können es. Da sagte Jesus zu ihnen: Ihr werdet den Kelch trinken, den ich trinke, und die Taufe empfangen, mit der ich getauft werde. Doch den Platz zu meiner Rechten und zu meiner Linken habe nicht ich zu vergeben; dort werden die sitzen, für die diese Plätze bestimmt sind.*

*Als die zehn anderen Jünger das hörten, wurden sie sehr ärgerlich über Jakobus und Johannes. Da rief Jesus sie zu sich und sagte: Ihr wisst, dass die, die als Herrscher gelten, ihre Völker unterdrücken und die Mächtigen ihre Macht über die Menschen missbrauchen. Bei euch aber soll es nicht so sein, sondern wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein, und wer bei euch der Erste sein will, soll der Sklave aller sein. Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.*

*Markusevangelium 10, 33–45 (Einheitsübersetzung)*

„Beziehung ist alles – Beziehungen müsste man haben“ – das wussten schon die Jünger Jakobus und Johannes. Sie kommen im heutigen Evangelium zu Jesus und wollen ihre Beziehung spielen lassen. Aber sie bekommen eine knallharte Antwort: „Vitamin B hilft bei mir nicht! Und nach den Plätzen links und rechts von mir braucht ihr nicht zu fragen. Mit Schleimerei kommt ihr bei mir nicht weit.“

Aber trotzdem fragt Jesus die beiden Jünger, die „auf Beziehung machen“: „Wollt ihr wirklich eine Beziehung zu mir?“ Damit meint er allerdings nicht eine „Vitamin B-Beziehung“, sondern eine auf der Grundlage von „zu mir halten“ und „zu mir stehen“, egal was kommt.

Nichts anderes nämlich bedeutet es, wenn er Jakobus und Johannes fragt: „Könnt ihr den Becher trinken, den ich trinke?“ Das heißt doch: Seid ihr bereit, wenn es ernst wird, zu mir zu halten? Seid ihr bereit, die Beziehung zu mir aufrechtzuerhalten, wenn sie euch einmal keine Vorteile bringt und ihr Schweres schlucken müsst?

Das heutige Evangelium fragt mich ganz persönlich: Auf welche Art von „Beziehung“ setze ich? Ist für mich „Beziehung“ Berechnung, eine nützliche Sache, die mir Vorteile bringen soll? Oder hat Beziehung für mich mit Menschen zu tun, zu denen ich ehrlich stehen kann und für die ich auch bereit bin „einzustehen“? Und nur die Beziehung als „Einstehen für den anderen“ ist eine Verbindung im Sinne Jesu...